



Weißer Glockenblüten hängen am gebogenen Stängel

Vielblütiges Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*)

Gäbe es eine Hitliste der Pflanzen-Mythologien, stände das Salomonssiegel sicherlich an vorderer Stelle – es ist eine Zauberdroge erster Klasse. Aber auch im richtigen Leben zeigt es viele Eigenschaften, die es zu einer außergewöhnlichen Pflanze machen.

Das Vielblütige Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*) oder „Vielblütiger Weißwurz“, „Wald-Weißwurz“, „Wald-Salomonssiegel“ oder „Gelenkwurz“ ist eine Pflanzenart, die zur Familie der Mäusedorngewächse (*Ruscaceae*) gehört. „Weißwurz“ und „Gelenkwurz“ beschreiben die hellen, in Jahreswachstumsabschnitten unterteilten Rhizome. An ihnen bildet sich im Jahresrhythmus ein neuer Rhizomabschnitt mit Knoten (griechisch: polys = viel; gony = Knoten; *Polygonatum* = vielknotig), der beim Absterben der Pflanzentriebe entsteht. Bis zu 17 Jahresabschnitte wurden gezählt. Diese rundlichen Narben, die vermeintlich das Aussehen eines Siegels haben, erregten die

spirituellen Phantasien vieler Zeitgenossen. König Salomo soll einen Siegelring getragen haben, der aus dem Paradiese stammt. Da Salomo die Wunderheil- und Zauberkraft der Pflanze bereits kannte und die Wurzel dazu benutzte, um für den Bau eines Tempels Felsen zu sprengen, wurde die Pflanze nach ihm benannt.

Es gibt ca. 60 Weißwurzarten, davon 39 in China. Drei Arten sind in ganz Europa verbreitet: das Vielblütige Salomonssiegel (*Polygonatum multiflorum*), der Quirlblättrige Weißwurz (*Polygonatum verticillatum*) und der Wohlriechende Weißwurz (*Polygonatum odoratum*), auch „Echtes Salomonssiegel“ genannt. Das Vielblütige Salomonssiegel ist eine ausdauernde, reizvoll bizarr geformte Pflanze, die eine Wuchshöhe von 30 bis 60 (bis 100) Zentimeter erreicht. Ihr aufrechter, übergebogener Stängel besitzt einen runden oder stumpfkantigen Querschnitt. Im Frühjahr bilden sich kräftige Sprossen, aus denen sich – fast täglich sichtbar – der charakteristisch geformte Blattstängel entwickelt. Unter den Blattstängeln und den kräftig grünen elliptischen Blättern erscheinen 6 – 7 mm lange, hängende, geruchlose, traubige, weiße Blütenstände.



Vielblütiges Salomonssiegel mit kräftigem Austrieb

Die Blütezeit reicht von Mai bis Juni. Zwischen August und September prägen die zunächst grünen, später dunkelblauen bis schwarzen Beeren das Pflanzenbild. Sie haben einen Durchmesser von 7 – 9 mm und sind wie alle überirdischen Teile der Pflanze giftig – von Vögeln und Insekten jedoch begehrt. Die Beeren haben einen abstoßend süßen Geschmack.

Vorkommen

Das Vielblütige Salomonssiegel ist in den gemäßigten Zonen Europas, Nordasiens und in Nordamerika anzutreffen. Krautreiche Buchen-, Eichen- und Nadel-Mischwaldgesellschaften sind der bevorzugte Lebensraum. Schattige Lagen und lockere, basenreiche, oft kalkhaltige, mäßig stickstoffreiche Lehmböden bilden das benötigte Bodensubstrat.

Ökologische Funktionen

Das Salomonssiegel ist ein Geophyt, das heißt, es überwintert unter der Erde. Der Nektar der Blüten ist nur von langrüsseligen Hummeln erreichbar oder von Schmetterlingen, die aber nur selten die Blüten aufsuchen. Selbstbestäubung ist häufig. Die Vermehrung erfolgt vegetativ über die Rhizome oder über Verdauungsverbreitung (Endochorie). Damit ist eine Symbiose zwischen Pflanzen- und Tierwelt gemeint, die auch bei Pfaffenhütchen, Maiglöckchen und Efeu

vorkommen. Nach dem Verzehr der Frucht bereiten die Verdauungssäfte den Kern für die Keimung vor. Für einige Pflanzen, z.B. die Himbeere, ist die Verdauung durch den Vogel Voraussetzung für das Keimen. Der mit ausgeschiedene Kot dient dem Keimling als Dünger. Je nach Länge des Verdauungszyklus und dem Aktionsradius des Tieres kann die Pflanze größere oder kürzere Verbreitungsdistanzen überwinden.

Inhaltsstoffe

Das Vielblütige Salomonssiegel enthält zahlreiche Saponine und Flavonoide, deren bedeutendstes Aglykon Diosgenin ist. Die Zuckerkomponenten hierbei sind Glucose, Galaktose, Arabinose und Xylose. Vor allem die Beeren enthalten giftige Inhaltsstoffe. Bei Verzehr kommt es zu Übelkeit, Erbrechen oder Durchfällen. Auch Halluzinationen und vorübergehende Sehstörungen werden als Symptome beschrieben.

Medizin

In der Medizin wird das Salomonssiegel nicht mehr angewandt. Ältere Angaben über das Vorkommen von herzwirksamen Digitalisglykosiden wurden nicht bestätigt. – In der modernen Kräuterheilkunde findet die Pflanze jedoch noch Anwendung als blutdruck- und blutzuckersenkendes sowie als schleimlösendes und hustenstillendes Mittel. Weitere Anwendungen erfolgen bei Prellungen, Schwellungen, Stauchungen und Altersbeschwerden. In der chinesischen Medizin ist das Weißwurzrhizom seit Jahrhunderten eine bekannte und häufig eingesetzte Pflanze. Auch die Nordamerikanischen Indianer kannten die Weißwurz als Heil- und Nahrungsmittel.

Volksmedizin

In der Volksmedizin fand das Rhizom des Salomonssiegels breite Anwendung bei Frauenbeschwerden, Prellungen, Entzündungen und Hämorrhoiden. Auch gegen Lungen-, Magen- und Darmbeschwerden sowie bei Herzschwäche und Rheuma fand der gepulverte und oft im Breiumschlag aufgelegte Wurzelstock Anwendung. Der Beerensaft sollte Ausschläge und Hautflecken beseitigen. Auch als Aphrodisiakum („zu den ehelichen Werken reize ...“, Tabernaemontanus) sollte der Weißwurz wirksam sein. In einer mittelalterlichen Übersetzung des Dioscurides (1. Jahrh.) heißt es dazu:

„Die Weißwurz hat ein weisse / weiche / lange wurzel / ... / welche zu den Wunden wird wie ein Pflaster obergelegt. Vertreibt darzu auch die Masen und Mackeln deß Angesichts.“ Tabernaemontanus, der die Pflanze ebenfalls bei Sommersprossen und anderen Flecken der Haut empfiehlt, schreibt auch: „Etliche sagen / daß die Wurzel ein Krafft habe / darmit sie zu den Ehelichen Wercken reize. (Daher wird sie in etlichen Apotheken mit Zucker überzogen / daß sie lieblicher zu gebrauchen seye)“. In der chinesischen Medizin ist das Weißwurzrhizom allerdings seit Jahrhunderten eine bekannte und häufig eingesetzte Pflanze.

Geschichte/Mythologie

Der Sage nach ist das Salomonssiegel die geheimnisvolle Springwurzel, die alle Schlösser und Türen öffnen kann, so wie es Salomo schon erlebt hat. Keiner weiß, wo die Springwurzel zu finden ist. Nur mit der Hilfe des Spechts könne man sie entdecken. Man müsse den Eingang zu seinem Nest zusperren, dann holt er die geheimnisvolle Springwurzel, um diesen Eingang zu öffnen. In diesem Augenblick muss man den Specht erschrecken, damit er die Wurzel fallen lässt. Dann ist man reich und wohlhabend, denn nun kann man eiserner Tore öffnen, hinter denen große Schätze verborgen liegen. In der Nordamerikanischen Kräutermedizin der Indianer gehört die Wurzel des Salomonssiegels zur Wolfsmedizin; das bedeutet, Veränderungen vorzunehmen, neue Wege zu gehen. Pflanzen, die zur Wolfsmedizin gehören, haben oft Bauteile (Blätter, Wurzeln), die im rechten Winkel zueinander stehen. Dieser rechte Winkel symbolisiert eine Kreuzung, eine Entscheidung.

Gartentipp

Das Salomonssiegel ist durch seinen überhängenden Wuchs eine sehr auffällige und dekorative Pflanze für den frischen, nährstoffreichen, lehmig-humosen Boden im Schatten oder Halbschatten. Insbesondere die sich entwickelnde bizarre Form und die spätere Fruchtbildung machen den Reiz dieser sich wandelnden Pflanze aus. Vorstellbar ist die Gestaltung eines kleinen artenreichen oder auch „wilden“ Schattenbiotops in einer Gartenecke, im Hausschatten, unter einem Solitärbaum oder unter einer Hecke mit einer Baumwurzel oder Totholz.



Blauere Beeren, aber ungenießbar süß und giftig



Herbstfärbung am Naturstandort

Heimische Waldpflanzen mit vielfältigen und gleichfalls auffälligen abwechslungsreichen Formen sind hier das Gestaltungsprinzip: Efeu als Unterbepflanzung, Waldgräser, heimische Farne, Schattenblümchen, Einbeere, große Sterndolde, Kleines Immergrün, Waldziest, gewöhnlicher Seidelbast, Lerchensporn, Waldprimel, Immenblatt, Herbstzeitlose, Türkenbundlilie, Aronstab und viele Andere finden hier ihren passenden Platz. Bei allen Salomonssiegel-Pflanzen ist auf die jeweils heimische Art zu achten, wenn man die vollständigen ökologischen Funktionen und eine hohe tierische Artenvielfalt in seinem Garten ermöglichen möchte. Viele gebietsfremde Arten werden auf den Pflanzenmärkten angeboten.



Karl-Heinz Niehus, D - Löhne.
Lehrer und Naturschützer. Beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Fragen der Ökologie, kommunalen Landschaftsgestaltung, Artenvielfalt, Naturschutz, Naturgarten, Öffentlichkeitsarbeit.
kalleniehus@gmx.de